

A.03/ 2018 F

## Trinkwasser für 50 Familien

Madre Tierra, Mexico

beantragt: 1.800,- €  
Bearbeitung: Ernst Standhartinger

Der ausführliche Titel des Antrags lautet: „Trinkbares Wasser für alle. Kauf von Filtern für indigene Familien bei ihrem Kampf für ihr Land und Behausungen“.

Obwohl die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu einem unabdingbaren Menschenrecht erklärt hat, leidet mehr als ein Drittel der Menschen auf der Welt an Wassermangel. Und der Hälfte davon steht nicht nur zu wenig, sondern obendrein nur verschmutztes, keimhaltiges Wasser zur Verfügung.

Madre Tierra begleitet soziale Organisationen, die als Landlose um ihr Recht auf Land und Wohnen kämpfen, um die Legalisierung ihrer Dörfer zu erreichen. Die Probleme sind in den unterschiedlichen Dörfern durchaus verschieden, aber in jedem Fall groß. Die Großgrundbesitzer haben die Kontrolle über die Dörfer. Und sie wollen das Land, auf dem die neuen Siedlungen entstanden sind, für sich selber nutzen.



Die Großgrundbesitzer haben schon viele Campesinos ermorden lassen, um Angst zu erzeugen, damit die anderen ihr Land freiwillig verlassen. Durch die Unterstützung von Madre Tierra fühlen sich diese Menschen nicht mehr alleingelassen und haben neuen Mut gewonnen, ihr Land zu verteidigen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Madre Tierra leitet sie an, ihre Menschenrechte zu kennen und hilft ihnen so, sich gegen die Bürokraten der Regierung zu verteidigen, die Komplizen der Großgrundbesitzer sind.

In der Gemeinde San Juan gibt es nicht nur die allgemeinen sozialen Konflikte, sondern der Großgrundbesitzer hat auch noch den Zugang zum Trinkwasser gesperrt. Das bedeutet, dass die Leute nun ihr Trinkwasser kaufen müssen, was sie aber nicht können, weil ihnen dazu die finanziellen Mittel fehlen. Deshalb hat Madre Tierra für sie einen Tank zum Wassersammeln gebaut. Jetzt, in der Regenzeit, sammeln die Familien das Wasser.

Allerdings besteht das Problem, dass das Regenwasser keine ausreichende Trinkwasserqualität hat und dadurch werden vor allem Kinder krank, weil die Familien das Wasser direkt aus dem Sammel-tank benutzen.

In Chiapas stammt das Trinkwasser oft aus nahe gelegenen Bächen oder Flüssen oder gesammeltem Regenwasser, obwohl die Regierung behauptet, es gäbe Trinkwasser aus öffentlichen Wasserleitungen. Doch die gibt es nur in den Städten. Da es auf dem Land keine Kanalisation und keine sanitären Einrichtungen gibt, sind sowohl das Grundwasser als auch die Bäche und Flüsse kontaminiert.

Um das Wasser trinkbar zu machen, wird es von den indigenen Familien meist abgekocht. Aber dazu wird viel Holz benötigt, was zu Problemen für die Umwelt führt. Deshalb plant Madre Tierra die Beschaffung von Keramikfiltern, was wirtschaftlich, sozialverträglich, kulturangepasst und umweltgerecht ist. Sie sind sehr einfach zu handhaben und die Pflege ist für jede und jeden möglich. Sie sind nachhaltig, sie stellen eine wesentliche Notwendigkeit für das Leben sicher und helfen das Recht auf Trinkwasser für alle durchzusetzen.

Der Einsatz von Keramikfiltern ist eine Technik, die überall in der Welt verwendet wird, um Trinkwasser zu gewinnen. Sie sehen aus wie ein großer Topf und das Wasser fällt in einen Container. Dabei werden nacheinander erst die größten Schmutzpartikel und dann die kleineren durch Poren ausgefiltert. Die übrigen Krankheits-Erreger, die durch beide Poren-Systeme gelangen, werden durch kolloidales Silber (Leim mit feinen, keimtötenden Silberpartikeln) zerstört. (Kolloidales Silber wurde, laut Wikipedia, auch in Europa medizinisch bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Infektionsbekämpfung eingesetzt. Anm. Ernst).

Madre Tierra will solche Filter für 50 Familien besorgen, die in verschiedenen Dörfern wohnen. Die Kosten dafür betragen inklusive Transport 40.000,- Pesos (~ 1.800,- €).

